

Besuch von Käti Lapadula-Bachmann in der ABAI (März/April 2019) - Text 1

Nach 15 Jahren habe ich die Chance, wieder in die ABAI zurückzukehren und sie neu zu erleben. Fünf Wochen lang tauche ich ein in ihren Alltag. Ich habe mir vorgenommen, ein bis zwei Mal pro Woche ein bisschen davon zu berichten.

Ankommen und Eintauchen in die Arbeit mit den Kindern

Bei meiner Ankunft in der ABAI wurde ich mit Blumenkränzen und einem Musikstück liebevoll willkommen geheissen. Die brasilianische Herzlichkeit und - für mich überraschend - auch der Duft der Natur halfen mit, dass ich mich schnell wie zuhause fühlte.

In den ersten beiden Tagen stand das Miterleben der Arbeit mit den Kindern im Vordergrund. Es ist der Teil der ABAI, der als erstes ins Auge fällt. Jeden Morgen kommen etwa 100 Kinder aus sozial benachteiligten Familien hierher. Nach dem Zmorgen gehen sie für die Aktivitäten in ihre Gruppen. Als Jahresthema haben alle Gruppen eine benachteiligte soziale Gruppe ausgewählt, deren Träumen und Wünschen sie im Lauf des Jahres nachspüren wollen.

Ich begleitete die Gruppe Araucária, die Gruppe der etwa 11jährigen Kinder. Sie beschäftigen sich mit denjenigen Menschen, die in den Favelas, den Armenvierteln der Städte wohnen. Zuerst besprachen sie, warum Familien vom Land in die Stadt ziehen. Dann erfanden sie zu dritt eine Geschichte einer Kleinbauernfamilie, die ihr Land verkaufte und versuchte in der Stadt ein neues Leben aufzubauen. Diese Geschichten lasen sie danach einander vor. Viele Kinder leben selber abgelegen nahe bei der Natur und haben einen Gemüsegarten, und das vermeintlich bequemere Leben in der Stadt lockt auch sie.

Nach der Pause mit Fussball und Geplauder stand Capoeira auf dem Programm. Capoeira ist ein Kampftanz der Sklaven und damit Teil der brasilianischen Kultur. Alle stehen im Kreis und klatschen den Rhythmus. Zwei immer wieder wechselnde Personen tanzen in der Mitte.

So war der Morgen schnell vorbei und nach dem Mittagessen führen die Kinder in die Schule. (Die Schule findet hier nur halbtags statt. So braucht der Staat nur halb so viele Lehrpersonen, da die einen Kinder morgens, die anderen nachmittags zur Schule gehen.)

Weil die Schule nur halbtags stattfindet, ist die ABAI für die Kinder ein wichtiger Ort. Viele wären sonst alleine zuhause und je nach Umfeld auch gefährdet zum Abgleiten in die Drogenkriminalität oder Prostitution. Hier in der ABAI können sie in einer liebevollen und entspannten Umgebung spielen, lernen und einfach Kind sein und der manchmal ziemlich belastenden Situation zuhause für eine Weile entfliehen.

Mich hat es beeindruckt, wie offen, kontaktfreudig und wissensbegierig die Kinder sind und wie gut sie sich in eine Gruppe einordnen können.

Samstag, 23.3.19



Capoeira - Haare zöpfeln in Pause - "Fernsehen" in selbstgebauter Hütte - Spielen